

ÖBPB Martinsheim Mals
Seniorenwohnheim

05

Ausgabe
Winter 2021/2022



Martinsblatt



Inhalt

Aktivitäten

Tag der Senioren

Törggelen

Kirchliche Veranstaltungen

Nikolaus und Advent

...

Informationen

Rezept

Neues Verpflegungskonzept

Baugeschichte

Neuer Innenhof

...

Geschichten

Lebensbiographie

Interview

Baugeschichte

...

Mitarbeiter

Neue Gesichter

Mitarbeiterbabies

Rückblick

...

Geburtstage

30

Neu

30

Verstorbene

31



Martinsheim Mals

Öffentlicher Betrieb für Pflege- & Betreuungsdienste
Seniorenwohnheim

Bahnhofstraße 10, 39024 Mals

T. 0473 843200 | F. 0473 843201

E. info@martinsheim.it | martinsheim@legalmail.it

www.martinsheim.it | facebook.com/martinsheimmals

© 2021 **Impressum Martinsblatt:**

Dreimonatliches Mitteilungsblatt des ÖBPB Martinsheim Mals eingetragen
im Register der Druckschriften unter Nr. I/2020 (Landesgericht Bozen)

Herausgeber und Eigentümer: ÖBPB Martinsheim Mals

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Helmut Weirather

Grafik und Layout: Alexander Erhard

Redaktion: Alexander Erhard, Julia Lechthaler, Michaela Moriggl, Brunhilde Pritzi,
Konrad Raffener, Heinrich Wittmer, Claudia Gruber, Irene Tripi

Fotos: vom Verfasser oder der Redaktion (wenn nicht anders angegeben)

Karikatur: Konrad Raffener

Titelbild: Winterlandschaft von Alois Zierheld

Druck: Kofel graphic & print GmbH, Vetzan

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Als ich mich an den Tisch gesetzt und mir Gedanken über das Vorwort zu dieser Ausgabe gemacht habe, dachte ich in erster Linie daran, ein paar Sätze über die bevorstehende Weihnachtszeit zu formulieren. Oder ob der Diskussion in unserem Redaktionsteam zum Thema geschlechtergerechte Sprache: wie schreibt man männliche und weibliche Form in einem Wort? Doch dann bin ich beim Ehrenamt hängengeblieben. Dies ist weniger dem Umstand zu verdanken, dass am 5. Dezember der Welttag des Ehrenamtes gefeiert wird, sondern mehr der Tatsache geschuldet, dass in unserem Land das Ehrenamt tief verwurzelt ist und alle Bereiche unserer Gesellschaft, von Kultur über Sport, Zivildienst bis hin in den Sozialbereich, umfasst. Dies macht unsere Gesellschaft zu einer Solidargemeinschaft, basierend auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit. Ehrenamt bedeutet deshalb auch Solidarität. Der französische Soziologe Emile Durkheim (1858-1917) beschrieb Solidarität als Zement, der die Gesellschaft zusammenhält.

Jüngst hat sich auch der Präsident der Südtiroler Ethikkommission Herbert Heidegger dazu geäußert und beschreibt Solidarität „als das gegenseitige Füreinander-Eintreten in der Gemeinschaft. Solidarität verlangt Jedem bzw. Jeder etwas ab.“

Seit fast zwei Jahren liegt pandemiebedingt das Ehrenamt im Martinsheim brach. Das soziale Leben in unserer Einrichtung leidet darunter sehr. Im Pflegebereich, in der Bar, beim geselligen Leben. Überall fehlen unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer durch ihr Nicht-Dasein-Dürfen. Es wird aber wieder die Zeit kommen, wo dies uneingeschränkt möglich sein wird. Mit großem Aufatmen haben wir die Bereitschaft eines Großteils unserer bisherigen freiwilligen Helferinnen und Helfer aufgenommen, weiterhin ehrenamtlich für das Martinsheim tätig zu bleiben. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott. Dazu mehr im Innenteil dieser Ausgabe.

Was hält diese Ausgabe noch so an Interessantes für die Leserin und den Leser bereit?

Schaut einfach rein. Es gibt wieder allerlei Neues über das Leben im Martinsheim zu erfahren.

Ich bedanke mich beim Redaktionsteam rund um den Redaktionsleiter Alex Erhard für den engagierten Einsatz für das Martinsblatt und bei Helmut Weirather für seine ehrenamtlich übernommene Funktion als Verantwortlicher im Sinne des Pressegesetzes.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern besinnliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr 2022.

Konrad Raffeiner
Präsident

Ein Schaukelrößlein

Es werden viele Schaukelrößlein gemacht und fabriziert,
groß und klein, manche auch reich verziert.
Auch ich wollte einmal es probieren,
ein solches Schaukelroß zu konstruieren.
Ich fing an, den Kopf zu machen,
doch wie es ist, bei solchen Sachen,
kaum hab ich angefangen,
ist schon so manches schief gegangen.
Doch was ich mir zu machen vorgenommen,
ich wollte damit auch zu einem Ende kommen,
denn ich hatte damit nicht mehr lange Zeit.
Anfang März müsste es fertig sein, und bereit.
Als das Pferd stand auf allen vier, so dachte ich mir,
nun werd` ich mal wen anders fragen, was die wohl sagen.
Ich frage erst mal um ihre Meinung eine Frau,
sie schaute eine Zeitlang hin sehr genau,
dann sagte sie mir, dass sie meine,
zum Kopf stimmen nicht ganz die Beine.
Ihre Meinung war zwar nicht ganz schlecht,
doch ganz hatte sie auch nicht Recht.
Ob die Beine dick, krumm oder sonst nicht in Ordnung sind,
Hauptsache ist dass es oben stimmt im Grind.
Auch beim Menschen sind die Beine oft krumm,
dabei ist er aber bestimmt nicht dumm.
Die Füße müssen zwar überall hin dich tragen,
hingegen muss der Kopf lösen all die Fragen.
Doch hat man statt Hirn nur Stroh im Kopf,
ist man für die Welt ein armer Tropf.
Schöne und starke Beine sind wichtig im Leben,
doch ohne Gritze im Kopf, geht dir vielerlei daneben.



Weidmannsheil

...unter diesem Motto fand am 11. November in der Kapuzinerstube eine Männerrunde statt. An dieser Aktivität durften, wie der Name schon sagt, diesmal ausschließlich unsere männlichen Bewohner teilnehmen. Unsere Herren des Hauses ließen sich nicht zweimal bitten. Bei einer gemütlichen Marende mit Wurst, Käse und Speck wurde über die verschiedenen Wildarten, deren Lebensweise sowie über persönliche und teils bewegende Erlebnisse in den Wäldern des Obervinschgaus gesprochen.

5

Karl: „I bin wegen dr Natur und dr Ruhe aft Jogd gongen, s Fleisch isch mr gleich gwesen, sel hon i meistns verkauft.“

Engelbert: „I hon amol an 14ender gschossn, und die Heirn hon i verkauft. Sel ruit mir bis haint.“

Albin: „Als Kind hon i amol zwoa Heirn gfoundn, die sel hon i af a Brettl auigmocht und olm in mein Zimmer kop. Wenn mr nor umbaut hobm isch des Brettl mit die Heirn leider verlourn gongen.“





Kaasverkostung

6

Die Geschmäcker sind verschieden

Im Oktober organisierte die Mitarbeiterin Angelika für die Bewohner des Erdgeschosses eine „Kaasverkostung“. Sie hatte einige Mitarbeiterinnen um ein Stück Käse von verschiedenen Almen des Obervinschgaus gebeten. Bei Trauben, Speck, Brot und einem Gläschen Wein ließen sich die Bewohner die verschiedenen Käse munden und stellten fest, dass die Geschmäcker unterschiedlich sind.





Verpflegungskonzept

Frühstück- und Salatbuffets wie im Hotel

7

Seit August begleitet Dr. Ivonne Daurù Malsiner aus Gröden eine Arbeitsgruppe beim Projekt „Gesunde Ernährung im Seniorenwohnheim Martinsheim Mals“. Die Arbeitsgruppe besteht aus Mitarbeiterinnen der Bereiche Küche, Pflege und Reinigung. Frau Daurù ist als Ernährungscoach tätig und vermittelt der Arbeitsgruppe ihr Fachwissen und zugleich begleitet sie die Gruppe bei der Umsetzung von Zielen, Wünschen und Vorschlägen.

Alle Heimbewohner nehmen die vier Mahlzeiten in ihrem Wohnbereich zu sich. Bereits umgesetzt wurde die Einführung des Salatbuffets. Die Bewohner können jeden zweiten Tag aus verschiedenen Salaten und Gemüsesorten vom Buffet wählen.

Neu ist das Frühstücksbuffet im Obergeschoss. Die Bewohner wählen selbst vom reichhaltigen Angebot und dadurch wird gleichzeitig ihre Selbstständigkeit gefördert.

Die Mahlzeiten stellen einen wichtigen Teil im Tagesablauf der Bewohner dar. Wir sind bestrebt, unseren Senioren eine abwechslungsreiche, regionale und saisonale Kost anzubieten.





Tag der Senioren

Wenn Lachen die beste Medizin ist, dann ist ein guter Clown der beste Arzt.

Wie alle Jahre wurde auch heuer, am 1. Oktober, der Tag der Senioren gefeiert. Um unseren Bewohnern in dieser nicht immer leichten Zeit der Coronapandemie ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, besuchten uns die Clowns Priscilla und Marialuise vom Verein „Comedicus“.

Bei schönem Herbstwetter warteten unsere Senioren gespannt im Garten auf den angekündigten Besuch. Gegen 10.00 Uhr trafen unsere beiden Gäste mit Koffer, Lautsprecher und Gitarre ein. Sofort blühten die beiden Clowns in ihren Rollen auf und zogen die Bewohner in ihren Bann. Auf humorvolle Art und Weise wurden sie alle in das Geschehen mit einbezogen. Im Urlaubskoffer der beiden befanden sich viele Gegenstände, welche mit ihrem letzten Meeraufenthalt in Verbindung standen. Darunter waren auch zahlreiche Hüte, die im Laufe der Veranstaltung an unsere Heimbewohner verteilt wurden. Auch von den großen Seifenblasen waren alle fasziniert.

Immer wieder wurden unsere Senioren zum Singen von bekannten Liedern motiviert, welche von Marialuise auf der Gitarre begleitet wurden.

Um ca. 11.15 Uhr verabschiedeten sich die Clowns persönlich von jedem Heimbewohner und zogen weiter in andere Seniorenwohnheime des Vinschgaus.

Auf diesem Weg bedanken wir uns bei Priscilla und Marialuise für ihren gelungenen Auftritt in unserem Garten. Sie brachten mit ihrem großartigen Schauspiel viel Abwechslung, Humor und Freude in den Heimalltag unserer Senioren und Seniorinnen.



Törggelen



10

Musikalischer Besuch aus Feldkirch

Am 6. Oktober wurde das traditionelle Törggelen im Martinsheim veranstaltet. Neben Wurst und Kraut sowie Krapfen und Kastanien durfte bei diesem Anlass natürlich die musikalische Umrahmung nicht fehlen. Für diese sorgte die „Diatonische Gruppe“ des Akkordeonclubs Altach aus Feldkirch. Mit der Stadt Feldkirch hat das Martinsheim seit Jahren eine Partnerschaft geschlossen. Das Motto der Gruppe lautet:

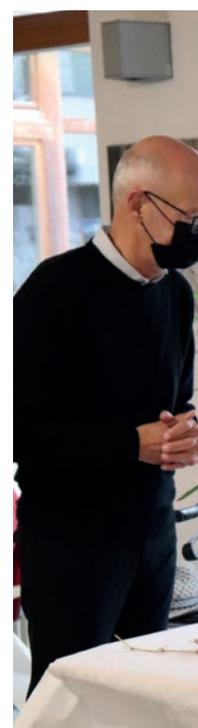
„Gemeinsam mit Musik Freude und Geselligkeit erleben“

Um diese Geselligkeit zu erleben, kamen zahlreiche Bewohner gegen 10 Uhr in den Barbereich, wo sie gespannt auf unsere österreichischen Gäste warteten. Die Mitarbeiterinnen der Freizeitgestaltung sorgten mit ihrer Tischdekoration für eine herbstliche Atmosphäre.

Unser Präsident Konrad Raffener und unsere Direktorin Roswitha Rinner begrüßten alle Anwesenden. Im Anschluss unterhielten die Ziehharmonikaspieler unsere Senioren mit ihren Stücken. Es wurde gelacht, geklatscht und auch das ein oder andere Tänzchen gewagt.

Unter den Bewohnern befand sich ein Geburtstagskind. Ernst Paris feierte an diesem Tag seinen 99. Geburtstag. Aus diesem Anlass wurde für ihn ein Ständchen gespielt.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Musikanten der „Diatonischen Gruppe“ für die musikalische Unterhaltung, mit der sie den Bewohnern des Martinheims Freude und Geselligkeit schenkten.







Erste Hl. Messe nach anderthalb Jahren

Am 28. September 2021 fand zum ersten Mal nach knapp anderthalb Jahren wieder ein Gottesdienst mit Dekan Stefan Hainz in der Kapuzinerkirche statt. In den Fürbitten wurde vor allem für die alten und kranken Menschen sowie für jene Menschen, welche diese liebevoll pflegen und begleiten, gebetet. Für die musikalische Umrahmung sorgte unser hausinterner Chor aus Mitarbeitern und Bewohnern. All jenen Senioren, die den Gottesdienst nicht besuchen konnten, wurde die Heilige Kommunion anschließend in das jeweilige Stockwerk gebracht.

Da aufgrund der Corona-Pandemie in der Kapuzinerkirche der wöchentliche Gottesdienst am Mittwoch nicht mehr stattfinden konnte, war diese Hl. Messe für unsere Bewohner etwas ganz Besonderes. In dieser schwierigen Zeit war es zwar möglich, den Gottesdienst über den Pfarsender mitzufeiern, doch fehlte das Dabeisein in der Kirche und die Präsenz eines Priesters.



13





Krankensalbung

14

«Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf! »

Am 15. Oktober 2021 feierten wir gemeinsam mit Dekan Stefan Hainz in der Kapuzinerkirche eine Hl. Messe. Dabei empfangen unsere Bewohner das Sakrament der Hl. Krankensalbung. Im Anschluss spendete Dekan Stefan in den einzelnen Stockwerken jenen Bewohnern, denen es nicht möglich war am Gottesdienst teilzunehmen, die Heilige Salbung. Dabei legte der Dekan jedem Bewohner die Hand auf den Kopf und salbte die Stirn sowie beide Handflächen mit geweihtem Öl in Form eines Kreuzzeichens. Dieses Hl. Sakrament soll vor allem in Krankheit und schwierigen Zeiten Kraft und Halt geben.





Messe für Verstorbene

15



Am Freitag, 12. November 2021 fand in der Malser Pfarrkirche der Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Bewohner vom Martinsheim statt. Da im letzten Jahr die Messe aufgrund der Corona-Pandemie im letzten Moment abgesagt werden musste, wurde heuer nicht nur an die Verstorbenen von 2020/2021, sondern auch an jene Bewohner gedacht, die im Jahr 2019/2020 zu Gott heimgekehrt sind.

Nach den Fürbitten wurden die Namen der Verstorbenen vorgelesen und für jeden eine Kerze angezündet, welche von den Angehörigen als Zeichen der Verbundenheit mit nach Hause genommen werden konnte. Diese soll ihnen in der Zeit der Trauer Nähe und Hoffnung schenken und das Vertrauen in ihnen wecken, dass wir alle im Leben und im Tod in Gottes Hand geborgen sind.

Wir danken auf diesem Weg unserem Herrn Dekan Stefan für die feierliche Gestaltung des Gedenkgottesdienstes und dem Viergesang für die schöne musikalische Umrahmung.



Baugeschichte

16

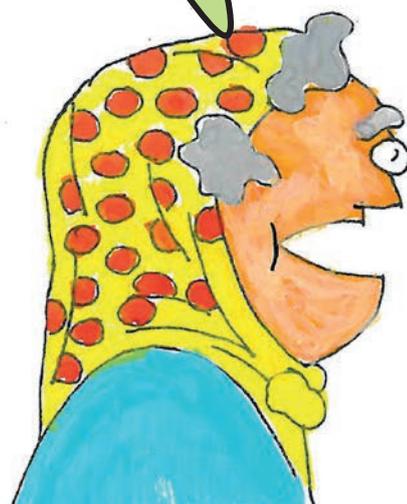
Wie es momentan aussieht, kann es tatsächlich noch gelingen, die Arbeiten am Neubau mit Ende des Jahres bis auf einige wenige Abschlussarbeiten fertigzustellen. Auch wenn es letztthin zu einigen Verzögerungen gekommen ist und einzelne Firmen sich nicht strikt an den vereinbarten Terminplan gehalten haben. Im Jänner werden die Möbel in den Zimmern eingebaut.

Der Verwaltungsrat hat in seiner letzten Sitzung bei einigen Gewerken geringfügige Varianten genehmigt. Die diesbezüglichen Mehrausgaben bewegen sich aber nach wie vor innerhalb des genehmigten Kostenrahmens.

Etwas mehr Zeit als ursprünglich angenommen nimmt die Außenraumgestaltung in Anspruch. In Absprache mit den Mitarbeiterinnen des Wohnbereichs für Menschen mit Demenz im Erdgeschoss und dem Verwaltungsrat wurde ein erstes Rohkonzept des Architekten noch grundlegend abgeändert. In einem zweiten Arbeitstreffen wurde die neue Situation besprochen und entschieden, auf dieser Basis am endgültigen Konzept weiterzuarbeiten.

Es ist geplant, dass der Verwaltungsrat die endgültigen Planunterlagen samt Kostenschätzung und Ausschreibungsunterlagen in der Jänner-Sitzung genehmigen kann. Dies wäre wichtig, damit die Arbeiten im Februar ausgeschrieben werden können. Die Ausführung der Arbeiten sollte dann in den Monaten April-Juni 2022 vonstattengehen.

Du Ferdl, i hon di dritt
Covid-Impfung schon vor
an Monat kriag. Dia wirkt
wia a





Besichtigung

Die Ausbaurbeiten sind schon weit vorangeschritten. Das Gefahrenpotential auf der Baustelle wurde deshalb vom Sicherheitskoordinator als kalkulierbar eingestuft. Damit war es möglich eine Baustellenbesichtigung für die Bereichsleiterinnen am 1. Oktober zu organisieren.

Mit Interesse verfolgten die Teilnehmerinnen die Ausführungen des Präsidenten, der durch die Baustelle führte. Unterstützt wurde er vom Hauswirtschaftsleiter Karlheinz und dem Sicherheitskoordinator Ing. Perkmann.

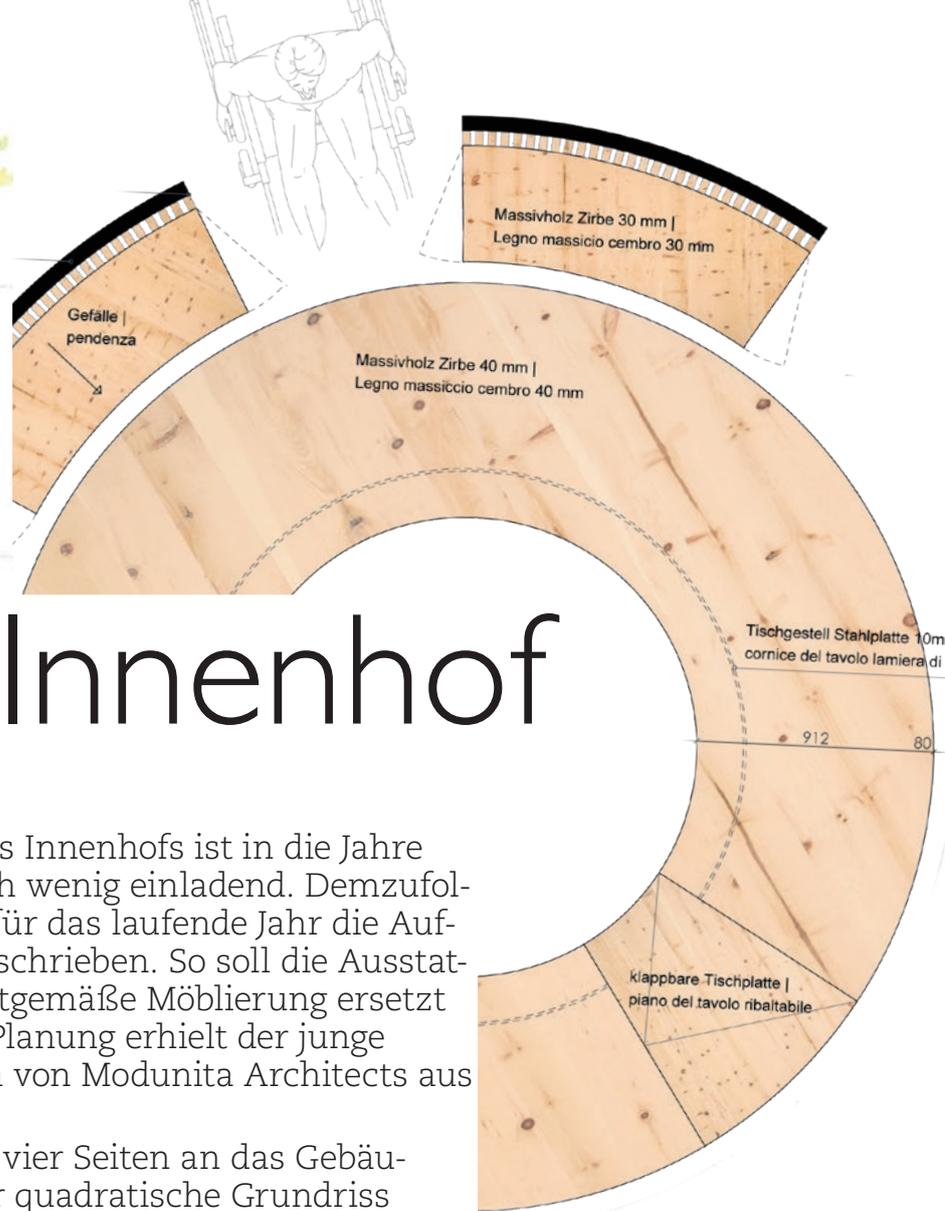
Die Räumlichkeiten vermitteln ein großzügiges offenes Raumgefühl. Alle Aufenthaltsräume und Gänge sind lichtdurchflutet und gegen den neuen Innenhof hin mit einer durchgehenden Glasfassade versehen. Die Zimmer sind großzügig geschnitten und in einem warmen Farbton gehalten.

Man darf gespannt sein, wie unsere Heim Gäste auf die neuen Zimmer reagieren werden.

Am 27. Oktober fanden sich für eine weitere Baustellenbesichtigung einige Mitglieder des Verwaltungsrates ein. Architekt Gapp informierte über den aktuellen Stand der Arbeiten. Der Verwaltungsrat konnte sich beim Rundgang einen guten Überblick über den Stand der Arbeiten machen.

.... Frischzellkur.
Du schaugsch a schun
10 Jahr jingr aus.
HaHaHa.....





Neuer Innenhof

18

Die derzeitige Ausstattung des Innenhofs ist in die Jahre gekommen und wirkt dadurch wenig einladend. Demzufolge wurde im Strategiepapier für das laufende Jahr die Aufwertung des Platzes hineingeschrieben. So soll die Ausstattung durch eine neue und zeitgemäße Möblierung ersetzt werden. Den Auftrag für die Planung erhielt der junge Architekt Dr. Martin Pinggera von Modunita Architects aus Mals.

Der Innenhof grenzt an allen vier Seiten an das Gebäude mit einer Glasfront an. Der quadratische Grundriss (16x16m) wird durch die Pflaster, welche den Hof wiederum in 16 gleichmäßige Quadrate unterteilen, streng eingeteilt. Das Entwurfskonzept des Architekten beinhaltet das Aufbrechen des strikt quadratisch gegliederten Grundrisses durch die neuen runden Möbel.

Ein Kreis wird definiert als: „gleichmäßig runde, in sich geschlossene Linie, deren Punkte alle den gleichen Abstand vom Mittelpunkt haben.“

Wie diese Definition ersichtlich macht, sollen auch die neuen Möbel den Bewohnern und Besuchern die Möglichkeit geben, sich mit „gleichem“ Abstand oder sich auf gleicher Augenhöhe auszutauschen, in Kontakt zu treten und beisammen zu sein.

Weitere Möbel wie z.B. die Kegelbahn sollen den Bewohnern die Möglichkeiten der Interaktion, bzw. des Zeitvertreibs bieten.

Bei der Ausführung setzt der Architekt auf Nachhaltigkeit. Die Möbel werden in Massivholz Zirbe und in Stahl roh und gewachst ausgeführt. Diese Materialien bieten eine lange Lebensdauer und verleihen dem Design durch die Verwitterung eine sogenannte Natürlichkeit.



Lasst uns froh und munter sein

Nikolausbesuch

Lebkuchen, Mandarinen und Schokolade

19

Der heurige Nikolaustag fiel auf einen Montag. Am späten Nachmittag traf der Nikolaus im Martinsheim ein. Im Schlepptau hatte er einen Krampus, der sich aber recht ruhig verhielt. Der Nikolaus hatte für alle Wohnbereiche genügend Zeit mitgebracht. Er erzählte woher er kommt und verteilte Nikolaussäckchen an Bewohner und Mitarbeiter. Als es finster wurde, verließ er uns und versprach auch im nächsten Jahr wieder vorbeizukommen.



Martinsblatt



Advent



20

Kindheitserinnerungen

Der Duft nach Keksen, der Klang von Adventsliedern und der Adventskranz wecken bei unseren Bewohnern in der Vorweihnachtszeit oft längst vergessene Kindheitserinnerungen. Ebenso soll ein Adventskalender diese Erinnerungen hervorholen. Einige Seniorinnen haben Motive ausgestupft. Der Kalender wurde von den Mitarbeiterinnen der Freizeitgestaltung fertiggestellt und in der Kapuzinerstube aufgehängt. In jedem Säckchen steckt aber nicht eine Süßigkeit, sondern eine Geschichte, die täglich nach jeder Freizeitaktivität vorgelesen wird.

Als die Bewohner am 1. Dezember in die Kapuzinerstube kamen, staunten sie über die gelungene Überraschung.

Frohe Weihnachten.

Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern Frohe Weihnachten mit Zeit zur Besinnung auf die wirklich wichtigen Dinge und einen guten Start in ein erfolgreiches neues Jahr.





Es riecht nach Tannen

21

Wenn es in der Kapuzinerstube nach Tannen riecht und leise Weihnachtsmusik ertönt, sind fleißige Hände dabei, Adventkränze zu binden. Genau so war es am 24. November. In gemütlicher Runde wurden mit den Heimbewohnerinnen „Taschn“ geschnitten, zu Kränzen gebunden und schön verziert. Nebenbei sangen wir Adventlieder und die Bewohnerinnen berichteten darüber, wie sie früher die Advents- und Weihnachtszeit erlebt haben. Dies ist der Beginn einer besinnlichen Vorweihnachtszeit im Martinsheim.





Backsaison

22

In der Weihnachtsbäckerei, gibt's so manche Leckerei...

Das dachten sich auch die Mitarbeiterinnen der Freizeitgestaltung und starteten gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern am 25. November in die diesjährige vorweihnachtliche Backsaison. Fleißig wurde der Teig geknetet, ausgerollt und verschiedene Kekse ausgestochen. Nachdem sie im Ofen goldbraun gebacken wurden, haben wir sie schön mit Marmelade gefüllt und mit Schokolade verziert. Dabei scheuten unsere fleißigen Bäckerinnen und Bäcker keine Mühe und waren mit Eifer und Freude dabei. Zum Nachmittagskaffee wurden die Leckereien von unseren Heimbewohnern genossen.





Schneamilch

„Vinschger Schneamilch“

23

Die Schneamilch ist eine alte Vinschger Festtagsnachspeise, die früher und auch heute auf den Tisch kommt.

Was brauchmr drfir:

170g Weißbrot, 50 Rosinen, 125g Milch, 500g Sahne, 30g Zucker, 1EL Rum, Schokoraspeln, 2 EL Pinienkerne, 1 Apfel

Zubereitung:

Weißbrot in kleine Würfel schneiden und in eine flache Schüssel geben. Rosinen dazugeben und alles mit lauwarmer Milch anfeuchten. Den Apfel klein schneiden und gemeinsam mit den Pinienkernen dazugeben und die Masse vermischen. Sahne nicht zu steif schlagen, mit Rum und Zucker vermischen und gleichmäßig über das Brot verteilen. Die fertige Schneamilch 1 Stunde in den Kühlschrank stellen und anschließend mit Schokoraspeln und Pinienkernen verzieren.





Freiwilligenarbeit

24

**„Ihr gebt eure Zeit und Zeit ist im 21. Jahrhundert das wichtigste Gut.“
(Angela Merkel, 02.02.2020)**

Mit diesem Zitat hat sich der Präsident des Martinsheims bei den freiwilligen Helfern anlässlich des Internationalen Tages des Ehrenamtes am 5. Dezember bedankt.

Auch wenn die Freiwilligen-Arbeit im Martinsheim durch die Pandemie seit fast 2 Jahren „brach“ liegt, soll diese überaus wichtige Tätigkeit, sobald es die äußeren Rahmenbedingungen zulassen, wieder aufgenommen werden.

Aus diesem Anlass hat der Präsident die ehrenamtlichen Helfer am 12. Und 13. Oktober zu einem unverbindlichen Informationstreffen bei Kaffee und Kuchen eingeladen.

Erfreulich ist, dass fast alle wieder im Boot sind. Die Befürchtung, dass angesichts der doch langen Auszeit zahlreiche Helfer nicht mehr bereit sein könnten weiter zu machen, hat sich Gott sei Dank nicht bewahrheitet.

Nur einige wenige haben aus Altersgründen abgesagt. Das ist verständlich. Diesen Personen und allen anderen, die gerne weitermachen, danken wir von ganzem Herzen für ihren wichtigen Dienst fürs Martinsheim.

Sobald wieder ein geselliges Zusammensein möglich ist, werden wir den Neuanfang gebührend feiern.





Seit Anfang November unterstützt die Pflegehelferin Verena Cornelius aus Schluderns (im Bild oben links) das Team im Erdgeschoss. Aus der Mutterschaft zurückgekommen ist die Sozialbetreuerin Sabrina Niedermaier (im Bild oben rechts). Auch sie wohnt in Schluderns und wird ebenfalls im Erdgeschoss tätig sein.

25

Wir wünschen den neuen Mitarbeiterinnen alles Gute und viel Freude in ihrem Job.



Kathrin (Sozialbetreuerin im Dachgeschoss) und Michael freuen sich gemeinsam mit Sohn Alex über

Marie

geboren am 12.09.2021



Danke!

liebe Mitarbeiterinnen und liebe Mitarbeiter

Zurückblickend auf das auslaufende Jahr scheint die Zeit – wie eigentlich immer – rasch vergangen zu sein. Ist sie das aber tatsächlich? Und vor allem, wie? Ja, es war wieder ein forderndes Jahr für alle, aber besonders für euch, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihr tagtäglich mit vollstem Einsatz und kaum zu überbietender Motivation eure Arbeit in der Pflege, Freizeitgestaltung und Reha, Hauswirtschaft und Verwaltung geleistet habt. Und dies trotz aller Widrigkeiten, die die Pandemie uns beschert hat und uns auch für die nahe Zukunft noch beschern wird.

Ihr seid an eure Grenzen gegangen, immer wieder. Habt getan, was getan werden musste, damit es unseren Heimgästen gut geht. Mit Professionalität und viel Liebe. Das verlangt den größten Respekt und dieser gebührt euch allen, ausnahmslos.

Eine solche Ausnahmesituation kann nicht spurlos vorbeigehen. Das ständige Auf und Ab, das Lockern, dann wieder das Verschärfen der Regeln, die Sorge vor einem neuen Infektionsausbruch im Hause, all das belastet ungemein. Nicht allen gelingt es, einen angemessenen Abstand von der Arbeit und ein Entspannen in der Familie und bei der Freizeit zu finden. Das nagt zusätzlich an der psychischen Substanz.

Die Impfpflicht trägt das ihrige dazu bei, innerhalb der Belegschaft und auch außerhalb in der Gesellschaft.

Ich bedanke mich bei euch allen aus tiefstem Herzen für eure außerordentlichen Leistungen, die ihr täglich für eure Heimgäste erbringt, mit viel Wärme und Liebe. Ich sage Danke, dass ihr das alles mitmacht, durchsteht, eure/n Frau/Mann steht, Verständnis habt für unsere Entscheidungen und diese mitträgt.

Ohne euch ginge nichts. Danke für eure kräftezehrende, aber großartige Arbeit und Professionalität.

Aber Danke sagen alleine reicht nicht. Das weiß ich. Es braucht eine bessere Bezahlung, bessere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, bessere Arbeitsbedingungen, höheres Ansehen in der Gesellschaft. Da ist noch viel zu tun.

Ich wünsche euch und euren Familien zu Hause frohe und besinnliche Weihnachten und für das neue Jahr Gesundheit, Kraft und Liebe. Ich wünsche mir, dass ihr die Freude an euren schönen Beruf nicht verliert.

Konrad Raffeiner
Präsident



Interview

- 1. Stell dich kurz vor und was ist deine Rolle im Martinsheim?**
Heinrich Wittmer aus Taufers i.M., von Beruf Bautechniker, Zimmerermeister und Baubiologe. Verheiratet mit Marion Donner, zwei Söhne Jacob und Laurin. Ich bin Verwaltungsratsmitglied im Martinsheim Mals.
- 2. Für welche drei Dinge in Deinem Leben bist Du am dankbarsten?**
Gesundheit, Familie und berufliche Erfüllung.
- 3. Wenn Du eine Sache auf der Welt verändern dürftest: Was wäre das?**
Friede unter den Menschen.
- 4. Auf welche Frage hattest Du in letzter Zeit keine Antwort und hast Du sie finden können?**
Auf die Frage, wie ich auf die Corona Pandemie reagiere. Ja indem ich mich umfassend damit beschäftigt habe, mich impfen lies und alle möglichen Sicherheitsmaßnahmen für mich und mein Umfeld treffe.
- 5. Welchen Beruf haben sich Deine Eltern für Dich vorgestellt?**
Zimmermann.
- 6. Was wird Dein nächstes Projekt?**
Mehr Ruhe und Gelassenheit in mein Leben zu bringen.
- 7. Welches war das schönste Kompliment, das Dir gemacht wurde?**
Dass ich meine Verantwortung als Familienvater sehr ernst nehme und meiner Familie Vertrauen und Sicherheit schenke.
- 8. Auf was könntest Du in Deinem Leben nicht verzichten?**
Auf die Freiheit
- 9. Welche Entscheidung im Leben würdest Du rückgängig machen?**
Als junger Mann den Motorradführerschein gemacht zu haben, eines gekauft und über Jahre gefahren zu sein.
- 10. Was macht Dir an Deinem Job am meisten Spaß?**
Das vielseitige und kreative Arbeiten an verschiedenen Orten mit verschiedenen Materialien und für verschiedenen Menschen.



Marlies Item erzählt

„Ich bin am 27.09.1943 in Chur geboren. In einem Stadtteil etwas außerhalb von Chur bin ich mit meiner jüngeren Schwester, die leider schon verstorben ist, aufgewachsen. Zunächst habe ich den Kindergarten und die Volks- und Sekundarschule besucht. Danach habe ich 1 Jahr in der französischen Schweiz und anschließend 2 Jahre in einem Lebensmittelgeschäft gearbeitet. Die Lehre als Verkäuferin habe ich mit 16 abgeschlossen. Mein Traumberuf wäre Dolmetscherin gewesen, aber dafür hatte mein Vater leider zu wenig Geld. Ich habe aber in der französischen Schweiz Französisch gelernt und mir später in St.Moritz auch etwas Italienisch beigebracht. Zudem habe ich mit meiner Schwester als Kind viel Zeit bei Verwandten in Fuldera verbracht und dort die rätoromanische Sprache kennengelernt.

Als junges Mädchen bin ich nach St.Moritz gezogen und habe dort bei der Rätischen Bahn eine Ausbildung zur Bürofachfrau gemacht. Nach der Hochzeit mit meinem Mann bin ich gemeinsam mit ihm nach Chur zurückgekehrt und war dort weiterhin bei der Rätischen Bahn im Büro tätig. Als ich 26 Jahre alt war, ist mein Sohn geboren und ich blieb bei ihm zuhause bis er in die Schule ging. Danach habe ich in der Bierbrauerei Calanda Bräu in Chur eine neue Arbeit gefunden. Ich übernahm dort für 20 Jahre eine verantwortungsvolle Aufgabe im Büro. Die Ferien und auch die Wochenenden haben wir als Familie oft in unserer angemieteten Ferienwohnung in Laatsch verbracht. Wir

gingen gerne im Vinschgau wandern und skifahren. Nachdem mein Mann krank wurde, habe ich ihn gepflegt, mit 52 Jahren ist er dann leider verstorben. Mein Sohn war damals 21 Jahre alt und gerade bei einem Austauschjahr in Kanada. Nach einiger Zeit kehrte ich mit einer Freundin für einen Urlaub in den Vinschgau zurück und habe dabei meinen jetzigen Lebenspartner, den Leo, kennengelernt. Bis zum Tod meiner Mutter bin ich in Chur geblieben. Danach habe ich meine Wohnung dort verkauft und bin zu Leo nach Tartsch gezogen. Mein Sohn hat mit 31 Jahren geheiratet und lebt mit seiner Frau und meinen inzwischen schon fast erwachsenen Enkeln in der Schweiz. Über ihre Anrufe und Besuche freue ich mich immer sehr. Vor sechs Monaten bin ich schweren Herzens ins Martinsheim gezogen, da meine Betreuung zuhause, aufgrund meiner körperlichen Einschränkungen, immer schwieriger wurde. Mittlerweile habe ich mich gut eingelebt und bin zufrieden. Ich lese gerne die Dolomiten und andere Zeitschriften, stricke oder häkle ab und zu und nehme manchmal am Kegeln oder an der Tombola in der Stube teil. Nach dem Abendessen schaue ich noch etwas fern, am liebsten Quizsendungen oder auch Musiksendungen, die die Mitarbeiterinnen auf You Tube im Fernsehen suchen. Sehr gerne sehe ich mir ältere Sendungen mit Hansi Hinterseer an. Am meisten freue ich mich natürlich über die täglichen Anrufe und Besuche von Leo.

29

Wenn ich zu sehr in meinen Schweizer Dialekt ver falle, muss ich den Pflegerinnen oft erklären was ich meine. Doch sie lassen sich auch gerne etwas „schwizerdütsch“ beibringen, und gemeinsam lachen wir über das eine oder andere lustige Missverständnis.“



Alles Gute zum Geburtstag

*Wir wünschen euch erfüllte Stunden,
Tage voller Lachen und Sonnenschein,
viel Wärme für eure Seele, viel Liebe für euer Herz und
die Zuversicht, nie die Hoffnung aufzugeben.*

30

Dezember 2021

Anna Wegmann	16.12.1933	88
Veronica Elzenbaumer	31.12.1938	83

Februar 2022

Albina Renner	01.02.1927	95
Maria Theresia Blaas	17.02.1933	89
Hubert Fabi	23.02.1928	94

Jänner 2022

Siegmund Reinalter	09.01.1944	78
Marianna Gander	10.01.1932	90
Hermann Maurer	17.01.1931	91
Karl Wolf	19.01.1940	82

März 2022

Hermine Warger	05.03.1956	66
Elisabeth Heinisch	08.03.1928	94
Gertraud Noggler	15.03.1939	83

Grüß Gott

... neue Gesichter:

Wir begrüßen Hermine Preiss (im Bild rechts oben) und Albin Thöni (im Bild rechts unten) in Daueraufnahme, Kurt Fierer in Übergangspflege und Franz Gruber in Kurzzeitpflege.

Allen wünschen wir einen schönen Aufenthalt.



Aufwiedersehen

*Alles hat seine Zeit,
sich begegnen und verstehen,
sich halten und lieben,
sich loslassen und erinnern.*



Margherita Donner
verstorben am 11.09.2021



Franz Josef Folie
verstorben am 23.10.2021



Anton Paulmichl
verstorben am 07.11.2021



Frohe Weihnachten.

Wir bedanken uns für das Vertrauen und
wünschen ein Frohes Weihnachtsfest
und ein gutes Neues Jahr.



Raiffeisen
Meine Bank